Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 5

Artikel: "Appeasement" oder : Krokodile nicht füttern
Autor: Regli, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716555

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Appeasement» oder: Krokodile nicht füttern

«Appeasement»: Das Wort ist Englisch und bedeutet «Beruhigung, Beschwichtigungspolitik». «To appease» heisst auch «durch zu grosse Nachgiebigkeit oder Zugeständnisse beschwichtigen». Man könnte sogar von «Kniefällen» sprechen.

DIVISIONÄR PETER REGLI, BOLL

Henryk M. Broder hat die «Kniefälle» unseres Abendlandes in seinem Buch «Hurra, wir kapitulieren – von der Lust am Einknicken» glänzend beschrieben (Pantheon Verlag, Nov. 2007). Sein Werk ist sehr zu empfehlen!

Im Gegensatz zum Chefredaktor dieser Fachzeitschrift (sein Leitartikel vom März 2008), bin ich der Ansicht, dass «Appeasement» nicht nur auf «linke», sondern in der Schweiz auch auf bürgerliche Staatsdenker und Politiker zutrifft. Diese Erkenntnis erweckt bei mir Besorgnis und beschäftigt mich.

Die Krokodile

Sir Winston Churchill soll einmal gesagt haben: «An appeaser is one who feeds a crocodile, hoping it will eat him last». Ein Anpasser ist einer, der ein Krokodil füttert, in der Hoffnung, dass es ihn zuletzt frisst. Churchill wusste zweifellos, wovon er sprach.

Wo sind diese Krokodile heute anzutreffen? Wir finden sie in den komplexen Szenarien, welche den demokratischen Rechtsstaat konkret herausfordern. Diese Szenarien ergeben sich aus Kombinationen der bekannten Herausforderungen der asymmetrischen Sicherheitslage.

Es sind dies die unkontrollierte Migration, die organisierte Kriminalität und die Korruption, der Terrorismus, der Islamismus, Infektionskrankheiten (insbesondere Pandemien), die Proliferation von Massenvernichtungswaffen, die Information als Waffe, der Kampf um Rohstoffe, Naturkatastrophen wie auch «gescheiterte Staaten» («failed states»).

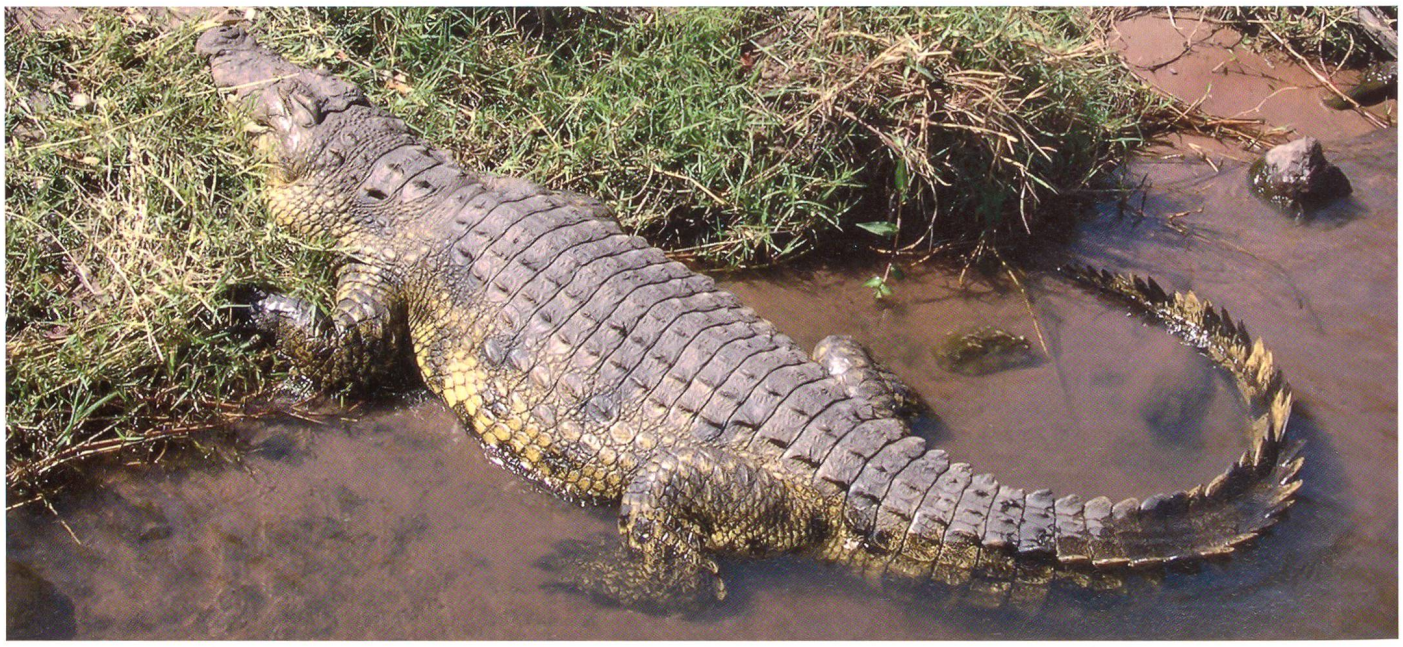
Zu den gefährlichsten Krokodilen der Zukunft für unsere Gesellschaft nach Churchills Definition gehören die organisierte Kriminalität und der Islamismus. Diese beiden Bedrohungen werden alle europäischen Demokratien, auch unser Land, noch nachhaltig beschäftigen. «Appeasement» ist in diesen Fällen fehl am Platz! Entschiedenes Handeln wäre notwendig.

Organisierte Kriminalität definiert unsere Bundeskriminalpolizei als «Vereinigung oder Gruppe von Personen, die sich auf längere oder unbestimmte Zeit zusammen getan hat, um ganz oder zum Teil mit rechtswidrigen Mitteln Einkünfte oder andere Geldwerte oder wirtschaftliche Gewinne für sich oder andere zu erzielen».

Organisiertes Verbrechen

Es geht also darum, mit kriminellen Machenschaften zu möglichst viel Geld zu kommen, um damit Macht und Einfluss zu gewinnen. Speziell hervorzuheben sind die «ehrenwerten Gesellschaften» in Russland, in China, in Italien, im Balkan, in Südamerika, in der Türkei und in Japan.

Bereits in den frühen Neunzigerjahren, nach der strategischen Wende in Europa, machten die Nachrichtendienste darauf aufmerksam, dass die Gefahr der Unter-



Füttert nicht das Krokodil!

wanderung der Wirtschaft und der Infiltrierung und Korruption rechtsstaatlicher Institutionen durch kriminelle Organisationen wachse. Heute müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die Voraussage mehr als richtig war und dass auch im näheren Ausland diese Unterwanderung und Infiltrierung in vielen Bereichen der Gesellschaft bereits weit fortgeschritten ist.

Aktuelle Beispiele findet man in Italien, Österreich, Deutschland, auf dem Balkan, ganz besonders auch in Russland sowie in den Staaten der ehemaligen UdSSR. Gewisse Politiker in diesen Ländern betreiben aktiv «Appeasement»; sie haben nicht den Mut, rechtzeitig einzugreifen und zu verhindern, dass die legalen Strukturen der Gesellschaft und des Staates unterwandert und missbraucht werden.

Weit gediehen

«Appeasement» führt auch dazu, dass in diesen Ländern einzelne Politiker sich korrumpieren lassen, Staatsanwälte die eigene Aufgabe nicht mehr genügend ernst nehmen, Gerichte unter Druck kommen respektive einzelne Richter erpresst und gefügig gemacht werden.

Was den islamischen Fundamentalismus, den Islamismus, angeht, ist «Appeasement» europaweit bereits weit gediehen. Als Erinnerung: Es muss klar unterschieden werden, zwischen Islam als Religion und Islamismus als totalitäre Ideologie. Es ist der Islamismus, welcher den Islam als Religion für politische Zwecke missbraucht und das «Kalifat» als ideales Staatsgebilde weltweit einrichten möchte.

Der Islamismus zeichnet sich durch Rückständigkeit, Fanatismus, Menschenverachtung, Unterdrückung der Frau und grosse Intoleranz aus. Ein Dialog mit diesen Leuten ist nicht möglich. Der aktuelle, globalisierte Terror ist als ihr Mittel zum Zweck zu betrachten.

Einmal im jüdisch-christlichen Abendland angekommen, verlangen die Islamisten «islamspezifische Rechte», drohen mit Terror und Gewalt und schrecken vor Morden nicht zurück. Sie fordern zusätzliche Gebetshäuser und Minarette (allein in Deutschland soll es bereits über 2000 Moscheen und Gebetshäuser geben), nützen die Waffe der demographischen Unterwanderung und der Einbürgerung, verlangen eigene Schulen und Kulturzentren, um sich gewollt von der Gesellschaft abzuschotten. Sie nutzen unser Unwissen und unsere Naivität, aber auch das «Gutmenschentum» und das politische Kuschelbedürfnis, besonders linker und grüner Kreise, rücksichtslos aus. Die westliche Welt ist seit 1993 durch die Terroranschläge eingeschüchtert und verunsichert. Einzelne Politiker bekunden zunehmend Mühe, unsere Werte und unsere Traditionen gegenüber dieser totalitären Ideologiewalze konsequent zu verteidigen. Immer öfters füttern sie die Krokodile, in der Hoffnung, der Nachbar komme zuerst dran. Ein sehr aktuelles Beispiel dazu sind die Ereignisse um die dänischen Mohammed-Karikaturen.

Wenige Fanatiker und Hassprediger genügen, um junge Menschen zu radikalisieren, sie zu Selbstmordanschlägen zu verleiten, um damit den Westen einzuschüchtern. Die abschreckenden Ereignisse in den Vorstädten Frankreichs, Englands, Deutschlands, Hollands und Dänemarks unterstreichen diesen Kampf der Kulturen. Das teilweise unterwürfige, ängstliche Verhalten einzelner europäischer Regierungen lässt aufhorchen. Zahlreiche Behörden sind vor Angst erstarrt und tun nichts mehr. Hier haben die Krokodile bereits einige Opfer gefressen.

Fragen und Folgerungen

Bezüglich der organisierten Kriminalität stellt sich die Frage, ob der Schweiz noch die Zeit bleibt, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, sodass die oben beschriebenen Zustände umliegender Staaten nicht nachvollzogen werden. Bräuchten wir dazu nicht mutigere und besser informierte «Leader»? Zeigen nicht gewisse Vorfälle, dass auch bei uns einige Krokodile schon gefüttert werden, anstatt in weiser Voraussicht die Mittel des Rechtsstaates konsequent zum Einsatz zu bringen?

Was den islamischen Fundamentalismus betrifft sind Europa, unser Land und somit unsere Gesellschaft ausserordentlich stark gefordert. Wir müssen wieder Farbe bekennen, die eigenen Werte mit mehr Herzblut und Engagement klar definieren und konsequent verteidigen. Den Fremden, welche zu uns kommen, müssen unsere Spielregeln erklärt und dann, ohne wenn und aber, auch eingefordert werden. Wir müssen unsere Politiker an die Pflicht erinnern, den Rechtsstaat zu verteidigen und sich nicht von fremden Kulturen diktieren zu lassen.

Die Justiz hat die Aufgabe, unsere Gesetze umzusetzen. Islamisches Recht, die Scharia, darf auf keinen Fall über schweizerisches Recht gesetzt werden.

Mit den islamischen Glaubensgemeinschaften ist der aktive Dialog zu suchen. Nur zusammen mit ihnen können radikale Elemente, Fundamentalisten und operative Schläfer identifiziert, neutralisiert und ausser Landes geschaffen werden. Der religiöse Frieden ist eines der höchsten Güter der Schweiz und muss gemeinsam verteidigt werden.

Unsere Jugend muss im Fach «Leben und Handeln mit Spielregeln» unterrichtet werden. Ihr ist zu erläutern, was nationale Werte und was Ethik bedeuten. Unsere Kultur ist den kommenden Generationen bewusst mitzugeben.

Staatliche Piraterie

Auch die kürzlich erfolgte «staatliche Piraterie», als neue Bedrohung, muss uns in der Gesamtbeurteilung der Lage beschäftigen. Dass das Hochsteuerland Bundesrepublik, unter Missachtung der Spielregeln zwischen demokratischen Rechtsstaaten, eine Finanzoperation wie diejenige gegen Lichtenstein durchführt, muss uns Sorge bereiten.

Ein schlechtes Omen für einen neutralen, wirtschaftlich erfolgreichen, direktdemokratischen Kleinstaat ist, dass dabei ebenfalls die EU in die üblen Machenschaften einbezogen wird. Leider ist also auch ein befreundeter Staat als neues Risiko in die Bedrohungsanalyse mit einzubeziehen.

Es stellen sich Fragen wie: Was bedeutet dieses «Raubrittertum» der Deutschen Bundesregierung für unsere Zukunft? Hat unser Bundesrat den Ernst dieser Bedrohung erkannt? Hat er eine Strategie zu deren Abwehr definiert und die Mittel bereitgestellt, zum Beispiel eine neue Task Force? Dieses Krokodil zu füttern, wäre entschieden keine gute Lösung.

Die sicherheitspolitischen Herausforderungen für unser Land sind bekannt. Erforderlich ist einmal mehr die klare Definition unserer nationalen Interessen und deren konsequenten Verteidigung. «Leadership» ist gefragt! Die uns gefährdenden Krokodile sind eindeutig zu identifizieren und entschieden im Zaune zu halten. Füttern ist untersagt!

Das Wort «Appeasement» sollte zum Unwort des Jahres und dessen Bedeutung allen Verantwortlichen dieses Landes erklärt und eingetrichtert werden. Positiv wäre, wenn wir bald sagen könnten, der damalige Ausspruch von Churchill sei in der Schweiz von heute überholt!

Divisionär Peter Regli war Militärpilot, Regimentskommandant und führte den Strategischen Nachrichtendienst.